Montag, 24. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7770. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Braunschweig, 23. Febr. In der gestrigen Landtagssitzung theilte der Minister Zimmermann mit, daß das Ministerium die Einleitung des Disciplinarverfahrens gegen Löhneysen beschlossen habe und versprach, nach Beendigung dieses Verfahrens die Resultate desselben und die darauf bezüglichen Acten vorzulegen.

London, 23. Febr. Im Befinden des Grafen Bernstorff ist Besserung eingetreten. Seitens der Kohlengrubenarbeiter von Dronfield wird eine Lohn-Erhöhung von 25 % verlangt. Den Grubenarbeitern von Alfreton soll eine Lohnerhöhung von 12½ % bewilligt werden. Die Arbeiter der Messerfabriken von Sheffield fordern ebenfalls eine Lohnerhöhung, und zwar im Betrage von 10—15 %.

Madrid, 22. Febr. Die Zeitungen melden, daß durch Carlisten die von Vittoria ausgehenden Eisenbahnen unterbrochen und mehrere Bahnhöfe zerstört worden seien.

— Sicherem Vernehmen nach ist im Ministerium eine Krisis eingetreten und dürfte die Bildung eines mehr homogenen republikanischen Cabinets bevorstehen. Es gilt als wahrscheinlich, daß Echao das Portefeuille der Finanzen, Novillas das des Krieges, Suances das der Marine und Abarzuza das der Colonien übernehmen werden.

Die Ueberschüsse im Reichshaushalt.

\# Berlin, 23. Februar.

Eben hat der Finanzminister Camphausen dem preußischen Landtage mitgetheilt, daß sich die Ueberschüsse im preußischen Staatshaushalt für das abgelaufene Jahr 1872 auf mindestens 20 Millionen Thaler belaufen würden. Wäre der Reichstag schon versammelt, so würde Fürst Bismarck oder Minister Delbrück Veranlassung haben, sich auch über die Ergebnisse des Reichshaushalts pro 1872 zu äußern. Inzwischen erhellt schon aus den vereinzelten Ziffern, welche die deutsche Reichscorrespondenz, die Correspondenz „Stern“ und ähnliche officiöse Correspondenzen über die Finanzergebnisse pro 1872 mittheilen, daß auch der Reichshaushalt ganz colossale Ueberschüsse aufzuweisen hat. Allein die Zölle haben 12 Millionen mehr eingebracht als im Voranschlag angenommen war. Dazu kommen noch Mehrerträge gegen den Voranschlag von einer halben Million bei der Salzsteuer, je drei Viertel Million bei der Branntweinsteuer und bei der Braumalzsteuer. Nur die Rübensteuer hat in Folge der schlechten Ernte einen Ausfall gegen den Etat ergeben, der sich indessen auch nur auf eine halbe Million beläuft. Ferner hat der Wechselstempel eine halbe Million mehr ergeben, während der Ueberschuß der Post den etatsmäßigen Ueberschuß um 1½ Millionen übersteigt. Das ergiebt in Summa schon Ueberschüsse von 16 Millinen. Die Ueberschüsse der elsaß-lothringen'schen Bahnen und der Telegraphie sind noch nicht bekannt. Mehrausgaben können, da das Militär durch ein Pauschquantum abgefunden ist, diese Ueberschüsse nur zu einem sehr geringen Betrage bei der Marine- und der Civilverwaltung in Anspruch nehmen. Summa Summarium, als disponibler Ueberschuß aus dem Jahr 1872 wird zum Mindesten ein Betrag von 16 Millionen in den Etat pro 1874 eingestellt werden können. In den letzten Etat pro 1873 konnte aus dem Jahre 1871 nur ein Ueberschuß von rund 5 Millionen eingestellt werden. Hieraus ergiebt sich schon, daß im Etat pro 1874 gegen das Vorjahr 11 Millionen mehr verfügbar sein werden. Die Ergebnisse der Vorjahre berechtigen aber auch, die eigenen Einnahmen des Jahres 1874 höher zu etatisiren, als pro 1873 der Fall war. Die Reichsverwaltung hält freilich entgegen der fortgesetzten Vermehrung des Wohlstandes und der Bevölkerung an dem Grundsatz fest, die Einnahmen aus Zöllen und Steuern nur nach den Durchschnittsergebnissen der drei letzten Jahre, also pro 1874 nach den Ergebnissen der Jahre 1870, 71 und 72 zu veranschlagen. Trotzdem hierunter zwei Kriegsjahre einbegriffen sind, erhält man aber auch hiernach für den Etat pro 1874 gegen 73 eine Mehreinnahme aus Zöllen und Verbrauchssteuern von über 4 Mill. Dazu kommt noch der um 1,574,815 ℛ gegen 1873 höher angenommene Ueberschuß der Postverwaltung und der um 630,570 ℛ höher angenommene Ertrag des Wechselstempels. Hierdurch allein werden pro 1874 gegen 1873 6½ Millionen mehr verfügbar, so daß wir unter Hinzurechnung des höheren Ueberschusses aus dem Vorjahr für 1874 18 Mill. mehr verfügbar haben, die noch unbekannten Mehrerträge aus den Reichseisenbahnen und der Telegraphie ganz ungerechnet. Fürst Bismarck ist hiernach in der Lage, von 1874 ab nicht nur die Salzsteuer ohne jede Compensation vollständig aufzuheben (der Ertrag von Salzsteuer und Salzzoll beläuft sich auf 13 Millionen), sondern auch noch 5 Mill. zur Vereinfachung des Zolltarifs, Aufhebung des Eisenzolls, sowie zur Gewährung von Servis an die Reichsbeamten zu verwenden. Was sonst etwa die Marine oder die Reichscivilverwaltung an Mehrausgaben noch braucht, findet schon Deckung in der Ersparniß an Zinsen bei der durch die französische Contribution zu tilgenden Reichsschuld und den gegen 1873 ersparten Ausgaben für die Wiener Ausstellung, die Votirung der Universität Straßburg und den Ankauf des Palastes Casarelli. Die gänzliche und unbedingte Aufhebung der Salzsteuer von 1874 ab, würde nur die Erfüllung der Resolution sein, welcher der Reichstag in der vorigen Session mit großer Majorität annahm. Darin wird verlangt, die Aufhebung „als eine Forderung der Gerechtigkeit, wie einer gesunden Finanzpolitik, sobald die Finanzlage es irgend gestattet, in erster Linie durchzuführen.“ — Gleichwohl sehen wir, daß die Regierung nach dieser Richtung weder auf die Finanzlage noch auf den Reichstagsbeschluß die geringste Rücksicht zu nehmen sich anschickt. Fürst Bismarck nimmt sich nunmehr die im Reichstage durchgefallene Resolution Stumm-Wedells zur Richtschnur, wonach zur Deckung des durch Aufhebung der Salzsteuer entstehenden Ausfalls die Tabakssteuer zu erhöhen ist und Reichsstempelsteuern einzuführen sind. Dabei greift er unter dem lebhaftesten Widerspruch der übrigen Regierungen die Sätze gleich so hoch, daß die neuen Summen noch ein sehr erkleckliches Plus gegen die Salzsteuer abwerfen müssen. Es wird hierbei eben so wenig auf die Wünsche des Reichstages Rücksicht genommen, wie man sich an die bei Bewilligung des dreijährigen Militärpauschquantums gegebene Zusage gebunden hält. Damals sollte gerade für 1874 das Pauschquantum Mehrausgaben vermeiden. Statt dessen soll nun gerade von 1874 an das Pauschquantum seine Geltung verlieren. Selbst aber wenn man jetzt 10 Millionen mehr für das Militär glaubt haben zu müssen, bleibt die Finanzpolitik Bismarcks unverständlich, gerade so unverständlich, wie seit vorigem Sommer seine Haltung in inneren Fragen mehrfach seinen besten Freunden geblieben ist.

Danzig, den 23. Februar.

In Bezug auf die früher wiederholt in unserem Blatte behandelte Frage der Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen (Ost- und Westpreußen) bringt die „Spen. Ztg.“ die Nachricht, daß die Regierung seit längerer Zeit die Frage erwogen und jetzt in bejahendem Sinne entschieden habe. Die Trennung wird nach derselben Quelle spätestens bei Einführung der neuen Provinzial-Ordnung ausgeführt werden. Der Wunsch nach dieser Trennung ist seit langer Zeit in vielen Kreisen, namentlich in Westpreußen, gehegt worden und es sprechen dafür vielerlei Gründe. Die Größe der Bevölkerungszahl ist dabei nicht allein entscheidend; denn Schlesien und die Rheinprovinz übertreffen Preußen darin und doch hat sich dort in neuerer Zeit keineswegs das Bedürfniß nach einer Trennung herausgestellt. Jene Provinzen haben aber eine mehr abgerundete Gestalt und mehr gleichartige Interessen. In Schlesien ist die Oder die Lebensader, welcher von beiden Seiten wie die Gewässer, so auch die secundären Adern des Verkehres zuströmen und fast in der Mitte des Landes liegt die alte Hauptstadt, die immer auch der Mittelpunkt eines eigenartigen provinziellen Lebens selbst in dem war, was die geistigen Interessen anbetrifft. Was für Schlesien die Oder, ist für die Rheinprovinz der schöne Strom, von dem sie den Namen trägt. Hat sich die alte Colonia auch nicht zum Mittelpunkte aller Interessen zu machen vermocht, sind auch Düsseldorf, Elberfeld, Bonn, Aachen und Coblenz die Centren in mancher materiellen und geistigen Beziehung, so sind die Interessen der Provinz doch gleichartig, eins der Centren ist auf die Ergänzung durch das andere angewiesen, und obgleich Coblenz, der Sitz der meisten Provinzialbehörden, nahe der Grenze der Provinz liegt, so liegt es doch glücklich an der Stelle, wo dem Rhein sein größter Nebenfluß zuströmt, es ist von allen Seiten leicht zu erreichen und die Verwaltung kann von hier aus leicht ihren Arm nach allen Seiten ausstrecken. Ganz anders liegt die Sache bei uns. Schon die Größe des Flächeninhaltes (die Provinz Preußen übertrifft an Areal Schlesien um mehr als die Hälfte und ist fast 2½ mal so groß, als die Rheinprovinz), bewirkt es, daß die Verwaltungs-Maschinerie hier schwerer arbeiten muß, als dort, und dazu kommt noch die Verschiedenartigkeit der Interessen. Es ist schwer für den Chef einer Provinz, bei seinen Verordnungen immer zugleich die Interessen Memels und Thorns oder gar von Schlochau oder Deutsch-Crone im Auge zu behalten, und es giebt wohl kaum etwas Verschiedeneres, als die Bedürfnisse der Weichsel-Niederung und des Johannisburger Kreises. Dazu kommt, daß in der Provinz entschieden zwei Centren vorhanden sind, daß das Land an und westlich der Weichsel immer auch bisher Danzig als seine Provinzialhauptstadt betrachtet hat, wohin es die meisten seiner Interessen naturgemäß hinführen. Zwar wird manches Gemüth durch die Theilung dessen, was seit hundert Jahren mit geringen Zwischenräumen verbunden war, unangehm berührt werden und auch für unsere Provinz den Wahlspruch: „Ob ewig ungedeelt“ angewandt wissen wollen; aber die realen Interessen des Lebens werden doch bald den Sieg über die Sentimentalität davontragen.

In Frankreich hat die Nationalversammlung für die beiden Tage des Fasching und den Aschermittwoch ihre Sitzungen ausfallen lassen, sie bereitet sich zu den Wortgefechten vor, welche die zweite Hälfte der Woche bringen soll. Es werden sich dieselben wohl hauptsächlich zwischen den beiden Fractionen der Rechten abspielen, welche so lange mit einander liebäugelten, zwischen den Legitimisten und den Orleanisten. Die Fusion, von welcher so lange gesprochen wurde, hat sich für den Augenblick in Feindschaft verkehrt. Die Orleans wollten sich den Grafen v. Chambord als Puppe gefallen lassen, der sie in ihren Plänen nicht geniren sollte; er aber verstand unter Fusion nur vollständige Unterwerfung. Wäre der Graf von Paris dem Verlangen des „homme principe“ nachgekommen, so hätte er sich lächerlich und für die nächste Zukunft unmöglich gemacht; er erklärte deshalb, er werde nicht nach Wien gehen und sich niemals von der dreifarbigen Fahne trennen. Nun begann das Liebäugeln mit Thiers und der Vergleich, welcher die Arbeiten der Dreißiger-Commission zum schnellen Abschluß brachte. Die Legitimisten der Commission waren über das Resultat eben so verwundert, wie das Publikum und jetzt sind sie wüthend über die Orleanisten, sie werfen ihnen vor, daß sie die Nationalversammlung geopfert hätten. Im Grunde genommen ist das, worüber sich die Majorität der Commission mit der Regierung verständigt hat, auch wenig mehr als Nichts. Der Herzog v. Broglie wird der Nationalversammlung in seinem Berichte vorschlagen, sie möge beschließen, daß Etwas beschlossen werden solle. Dieses Etwas, bis zu dessen Ausführung es wohl noch lange dauern wird, ist 1. die Organisation der Regierungsgewalt, 2. Bildung und Attribute der zweiten Kammer, 3. das Wahlgesetz. Die bezüglichen Entwürfe auszuarbeiten, hat man der Regierung überlassen. — Wie der Pariser „Times“-Correspondenz mittheilt, nehmen Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland betreffs der Beendigung der deutschen Occupation einen sehr günstigen Fortgang. Ueberdies heißt es, daß der Kaiser von Deutschland bei jünster Gelegenheit seiner persönlichen Achtung für Herrn Thiers Ausdruck gegeben und hinzugefügt hat, daß des Präsidenten patriotische Anstrengungen für die Befreiung seines Landes mit schleunigem Erfolge gekrönt zu werden verdienten. So suchen die Franzosen aus jeder Höflichkeitsfloskel Capital herauszuschlagen, und sich glauben zu machen, daß ihre Wünsche auf dem Sprung stehen, Thatsachen zu werden.

Im Norden Spaniens erheben die Carlisten immer kühner das Haupt. Sie liefern den Truppen zweitägige Gefechte, in denen sie nach Tausenden zählen, sie beherrschen und zerstören die Eisenbahnen. Auch sonst ist im Lande die Ruhe keineswegs eine ungestörte. In Madrid ist die Casa del Campo, eine der Krone zugehörige Besitzung, durch eine Bande bewaffneter Individuen verwüstet worden, in Malaga haben sich die „Föderirten“, 8000 Mann stark, etablirt und die Garnison hat sich vor ihnen in das alte maurische Schloß Gibralforo zurückgezogen. Hinzugefügt wird, daß General Palacios von Granada aus mit Ersatztruppen in Anmarsch sei. In Valladolid ist die Devise „Föderirte Republik“ an das Stadthaus angeschlagen und der zweite Commandant des Ortes hielt an die Massen eine Anrede, welche mit den Worten: „Souveraines Volk!“ begann und mit „Krieg den Tyrannen!“ endete.

Der große Arbeiterstrike im südlichen England geht nunmehr definitiv seinem Ende entgegen und zwar sind es die Arbeiter, welche überall unterliegen, wenn auch die Arbeitgeber den Besiegten in vernünftiger Weise goldene Brücken bauen. Für die Geschichte der socialen Entwickelung unserer Zeit ist es nicht uninteressant, daß im Vaterlande der Strikemanie dieselbe eine so eclatante Niederlage erlitten hat.

Deutschland.

* Berlin, 23. Febr. Dem Bundesrathe ist so eben das neue Münzgesetz vorgelegt worden. In demselben wird die Reichsgoldwährung den jetzigen deutschen Bundeswährungen substituirt. Die Rechnungseinheit bildet die Mark. Es sollen ausgeprägt werden: 1) Als Silbermünzen: Fünfmarkstücke, Einmarkstücke, Einhalbmarkstücke. 2) Als Nickelmünzen: Zehnpfennigstücke und Fünfpfennigstücke. 3) Als Kupfermünzen: Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke. In Betreff der Ausprägung ist bestimmt, daß 1 Pfund feinen Silbers ausgebracht werden soll in 20 Fünfmark-, 100 Einmark-, 200 Einhalbmarkstücken in einer Mischung von 200 Theilen Silber, 100 Theilen Kupfer, so daß 90 Mark in Silbermünzen je 1 Pfund wiegen. Das äußere Ansehen der Silbermünzen ist genau dem der Goldmarkstücke entsprechend. Die Nickel- und Kupfermünzen tragen auf der einen Seite die Werthangabe in Pfennigen, die Jahreszahl, die Umschrift „Deutsches Reich“, auf der andern Seite das Reichswappen und das Münzzeichen. Der Gesammtbetrag der Reichssilbermünzen soll vorläufig 10 Mark pro Kopf der Reichsbevölkerung nicht übersteigen. Bei jeder neuen Ausgabe dieser Münzen wird eine gleiche Menge der umlaufenden groben Silbermünzen eingezogen, zunächst solche, die nicht dem 30-Thalerfuße angehören. Der Gesammtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen

---

„Ultimo.“

Von Friedrich Spielhagen.

I.

Ein lauer Märzwind athmete in vollen und immer volleren Zügen durch die engen Gassen der kleinen Stadt und rüttelte an den Fensterläden und polterte in den Schloten; und jedesmal, wenn es so an seinem Hause, das ein Eckhaus war, vorüber pfiff und brauste, warf Herr Thomas Kempe von seinem Pult einen vorwurfsvollen Blick auf seine Tochter Christiane, die auf dem kleinen runden Tisch vor dem Sopha das Abendbrod für den Vater zurechtstellte.

Es ist Alles fertig, Vater, willst Du nun nicht erst in Ruhe essen? sagte das Mädchen.

In Ruhe! murmelte der alte Herr; schöne Ruhe! hörst Du? da! oben der Laden in der Giebelstube hat nunmehro bereits zum zweiten Male geklappt; der Sturm wird mir noch das Haus über dem Kopfe zusammenwerfen; und dabei soll man ruhig bleiben, schöne Ruhe! und in einer Stunde geht der Zug!

Er hatte die Brille, über deren große runde Gläser er wiederum Christianen zornig angeblickt, wie in Verzweiflung von dem stumpfen Näschen gerissen und auf die Briefschaften geworfen, in denen er gekramt.

Ich will das Alles nachher in Ordnung bringen, sagte Christiane; auch den Brief an A. H. Wiedehopf Söhne wegen der Graupen kann ich schreiben; ich weiß ja, um was es sich handelt.

Da haben wir's! rief Herr Kempe statt aller Antwort, indem er mit unglaublicher Geschwindigkeit von seinem hohen Sessel herabkletterte und durch die Thür in den Laden stürzte, aus welchem das Zetergeschrei einer Knabenstimme erschallte, das sich mit dem überlauten Lachen einer männlichen Kehle wunderlich genug vermischte. Auch Christiane war nachgeeilt und sah, in der Thür stehend, wie der Vater den noch immer schreienden Lehrjungen August am Ohr zerrte und dann das Wendeltreppchen hinunterhuschte, welches direct aus dem Laden in den Keller führte.

Aber, Herr Emmerich, was giebt es denn? fragte Christiane; Sie sollten doch nicht so lachen, wenn Sie den Vater so aufgeregt sehen.

Sie haben Recht, Fräulein Christiane, sagte der junge Mann hinter dem Ladentisch, indem er sofort zu lachen aufhörte; aber es war auch zu komisch. Friedrich zieht im Keller den Zeltinger ab und steckt ein paar Handvoll Stroh an, weil ihm der Lack zu dick geworden ist. Das leuchtet nun ein Bischen hell von da unten herauf und der Bengel fängt an zu schreien, als ob das Haus brennte, und da soll einer nicht lachen! Freilich, wenn ich gewußt hätte, daß Fräulein Christiane —

Hr. Emmereich fuhr sich mit den rothen Händen durch das lockige Haar, räusperte sich, konnte aber nicht mehr mit seiner Phrase, sondern nur mit einem Blick ehrfurchtsvoller Zärtlichkeit auf die Mädchengestalt in der Thür fertig werden, denn der kahle Kopf des Principals erschien bereits wieder hinter dem Gitter des Wendeltreppchens; gleichzeitig aber auch, zu Hrn. Emmerichs Glück, ertönte das heisere Klingelchen an der Ladenthür. Ein paar Kunden waren eingetreten; Hr. Emmerich und der Lehrjunge August thaten sehr geschäftig. — Ich bitte Dich, Vater, komm herein; die Suppe wird eiskalt, sagte Christiane.

Herr Kempe hatte sich nun wirklich an den Tisch gesetzt und ein paar Löffel gegessen mit der Miene eines Mannes, der sich eben sehr geärgert, auch vollauf Grund dazu gehabt hat, nichts desto weniger aber entschlossen ist, diesmal, wie so oft, den Aerger hinunterzuschlucken. Christiane, welche ihm gegenüber Platz genommen, war so gewohnt, in dem guten alten Gesichte zu lesen; sie kannte jeden Ausdruck so genau, wußte sonst so gut, was die rothe Wolke auf der schmalen, kahlen Stirn bedeutete, oder das Zucken der beiden dünnen, grauen Büschel über den zwinkernden Augen, oder das Beben der dünnen Lippen. Heute wußte sie es nicht: heute war ihr seit langen Jahren zum ersten Male das Benehmen des Vaters räthselhaft, so räthselhaft wie der Grund der Reise nach Leipzig, zu der er sich Mittags plötzlich entschlossen. Was konnte es sein? Er trennte sich so schwer von seinem Hause und Geschäfte, der alte Mann und nur in den dringendsten Fällen — selbst zur Messe, die er sonst regelmäßig besuchte, war er in den letzten drei Jahren nicht mehr gereist. Das Nest ist mir verleidet, pflegte er zu sagen und Christiane brauchte nicht zu fragen, weshalb; und dennoch! — in dem Geschäfte ging Alles den gewohnten, geordneten Gang; die eingelaufenen Briefe hatte sie heute, wie immer gelesen und den größern Theil derselben heute, wie immer, nach den Anweisungen des Vaters selbst beantwortet.

Kannst Du es mir nicht sagen, Vater? fragte sie plötzlich und sie erschrak vor dem Klange ihrer Stimme. Sie hatte es eigentlich gar nicht sagen wollen, aber nun war es heraus.

Was? erwiderte Herr Kempe; weshalb?

Weil Du doch sonst, so viel ich weiß, keine Geheimnisse vor mir hast, Vater, und mich Dein Schweigen ängstigt.

So! Keine Geheimnisse! Hast Du nicht auch welche vor mir? Schweigen — ängstigt — so! Dein Schweigen ängstigt mich auch; es ist jetzt acht Tage her und Du hast mir noch immer nicht gesagt, weshalb Du Weikert weggeschickt hast.

Aber, Vater, hast Du mich denn gefragt? Und warum hättest Du mich nach etwas fragen sollen, worauf Du so gut eine Antwort hast wie ich, was Du so gut weißt wie ich?

Was weiß ich? Gar nichts weiß ich! rief der alte Mann, indem er seinen Löffel auf den Teller fallen ließ und den Teller heftig zurückschob; gar nichts, als daß Du partout eine alte Jungfer bleiben willst, denn ob der vornehme Herr Doctor sich dazu herablassen wird, nachdem er Dir Dein Geld durchgebracht hat —

Vater! — Ueber das bleiche Gesicht des Mädchens bis zu den dicken, aschblonden Flechten, welche kunstlos um die feste, breite Stirn gesteckt waren, hatte sich purpurne Glut ergossen; sie richtete sich halb von ihrem Stuhle auf, ließ sich aber alsbald wieder sinken und sagte mit einer Stimme, die nicht vergeblich nach Festigkeit rang:

Du wolltest nicht wieder so von Konrad sprechen, Vater; es wird ja dadurch Nichts geändert und mir thut es so weh. Und — und ich möchte auch gar nicht, daß es anders wäre, weil ich einsehe, daß es nicht anders sein kann. Konrad hat so unglaublich viel zu thun; es gehört so sehr viel dazu, sich in einer großen Stadt, bei der rücksichtslosen Concurrenz, eine Praxis zu verschaffen; und Konrad ist nun eben auf dem besten Wege —

soll 2½ Mark pro Kopf nicht übersteigen. Von den Landesscheidemünzen sind bis zum Eintritt des Gesetzes einzuziehen, die nicht auf Thalerwährung lautenden, die Scheidemünzen zu 2 und 4 Pf., die Scheidemünzen, die auf anderer Thalertheilung als in 30 Groschen beruhen, ausgenommen die 1/6-Thalerstücke. Niemand soll verpflichtet sein, eine höhere Zahlung als 50 Mark Silbermünze in Nickel- oder Kupfermünze anzunehmen. Außerdem enthält das Gesetz Bestimmungen über den einstweiligen Ersatz der Reichsmünzen durch geltende Münzen (1 Thaler = 3 Mark, 1/3 Thlr. = 1 Mark, 1/6 Thlr. = 1/2 Mark); die Gestattung der Zahlungsannahme anderer Goldmünzen bis zur Außercourssetzung u. s. f. Dem Gesetze sind sehr umfassende Motive beigegeben.

* Die Commission des Herrenhauses für die kirchlichen Vorlagen hat sich constituirt; Vorsitzender ist Graf Münster, Stellvertreter desselben Sulzer, Schriftführer Gobbin und Graf Schulenberg-Beetzendorff.

(W. T.-B.) Der Reichstag wird am 10. März zusammentreten, die offizielle Ordre steht noch bevor.

— Aus glaubhafter Quelle wird der „B. Z." versichert, daß Hr. v. Keudell auf Hohen-Lübbichow bei Zehden, gegenwärtig deutscher Gesandter in Constantinopel und Schwiegersohn des früheren Ministers v. Patow, die Concession zu einer Eisenbahn von Berlin über Freienwalde a. O. nach Pyritz und Stargardt, nebst Zweigbahn über Varzin nach Stolpmünde erhalten hat.

— Von der Einbringung des Preßgesetzes in der bevorstehenden Session des Reichstages ist jetzt definitiv Abstand genommen. Als Grund dafür hört das „D. Wchbl." anführen, daß erst das Ergebniß der Verhandlungen über die Gerichts-Organisation abgewartet werden soll, da es nothwendig erscheint, vor Aufhebung der jetzt der Polizei eingeräumten Rechte, die Verantwortlichkeit der Presse vor den Gerichten genau festzustellen. Von süddeutscher Seite ist vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, die Preßprozesse dem gelehrten Richter zu entziehen und gerade deshalb wird es vor einem weiteren Vorgehen in dieser Sache nothwendig sein, die jetzt schwebende Frage über Geschwornen- oder Schöffengericht zu erledigen.

— Die irländischen und die belgischen Bischöfe haben an die deutschen Bischöfe, zu Händen des Herrn Erzbischofs von Köln, Zustimmnngsadressen gerichtet, welche die „Germania" veröffentlicht.

Dresden, 22. Febr. In der zweiten Kammer gab der Justizminister Abeken bei der Verhandlung über den Biedermann'schen Antrag auf Ausbildung des Reichs-Oberhandelsgerichts zu einer gemeinsamen deutschen Rechtsinstitution die Erklärung ab, daß die Regierung der Tendenz des Antrages nicht entgegen sei und die Nothwendigkeit der gemeinsamen Handhabung des Rechts für gemeinsame Rechtsgebiete anerkenne. Der vor einiger Zeit angeregte Plan eines bloßen Präjudiziengerichtshofes sei so gut wie aufgegeben; was die Localfrage betreffe, so sei dieselbe auf die Haltung der Regierung ohne jeden Einfluß, wenngleich die letztere es als eine Ehrensache für Sachsen betrachte, sich das Reichsoberhandelsgericht zu erhalten. Hierauf entgegnete der Antragsteller, daß er nach dieser Erklärung zwar eigentlich seinen Antrag zurückziehen könne, es sei jedoch wünschenswerth, die Stimme der Regierung durch das Votum der Kammer zu verstärken. Dagegen wurde von dem Abg. Graf Einsiedel vorgeschlagen, den Antrag Biedermann zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Nachdem dieser Vorschlag gegen 7 Stimmen abgelehnt worden war, wurde der Biedermann'sche Antrag in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 2 Stimmen angenommen. (W. T.)

Stuttgart, 22. Febr. In der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Verwendung französischer Kriegscontributionsgelder zur Tilgung der 6procentigen Anleihe vom Jahre 1870 genehmigt. Von dem Berichterstatter der Steuergesetzcommission wurde hierauf angezeigt, daß über das Steuergesetz nunmehr Uebereinstimmung beider Kammern erzielt sei.

Würzburg, 20. Febr. Der hochbetagte General v. Hartmann, Commandant des zweiten bayerischen Armeecorps im deutsch-französischen Kriege, ist an einer Lungenentzündung bedenklich erkrankt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Febr. Einer kaiserlichen Verordnung gemäß sollen in Vorarlberg sofort die directen Wahlen zum Reichsrathe erfolgen.

Pest, 22. Febr. Im Unterhause hat gestern der Handelsminister Graf Zichy sein Programm entwickelt, in welchem zur Hebung der volkswirthschaftlichen Zustände des Landes folgende Postulate aufgestellt werden: Regelung des Eisenbahnwesens nach Maßgabe der Bedürfnisse des Handels, Vermehrung der niederen Lehranstalten für Handel- und Gewerbtreibende, Verbesserung des Unterrichts für Lehrlinge, Hebung der einheimischen Industrie durch Errichtung eines Gewerbemuseums und durch patriotische Unterstützung seitens der Consumenten, ein neues Handelsgesetz, Lösung der Bankfrage, ein Feldpolizeigesetz, Hebung der Handelsmarine und eine entsprechende Betheiligung Ungarns an der Wiener Weltausstellung. Von dem Hause wurde dieses Programm mit Beifall aufgenommen.

Schweiz.

Bern, 22. Febr. Die Regierung von Solothurn hat dem Domcapitel von Basel auf dessen Weigerung, einen Bisthumsverweser zu ernennen, die Antwort zugehen lassen, daß die Diöcesanconferenz die Motive des Domcapitels nicht anzuerkennen vermöge und daß die betheiligten Cantone, falls das Domcapitel auf seiner Renitenz beharre, vielleicht auch keinen Grund für Forterhaltung des Domcapitels finden dürften.

— In Folge des Attentats auf den Polen Sempowski sind in Zürich mehrere Verhaftungen unter der dortigen russisch-polnischen social-demokratischen Colonie vorgenommen worden. Wie es heißt, ist man einer heimlichen Verschwörung auf die Spur gekommen, welche sich außer Sempowski auch den Züricher Regierungsrath Pfenninger und den hiesigen russischen Gesandten, ebenfalls angeklagt, an der Auslieferung des Netschajeff schuld zu sein, als Opfer ausersehen. Ein durch die Schweiz reisender Pole soll Sempowski schon vor längerer Zeit eine Warnung haben zukommen lassen. Von dem Attentäter Sczrynski hat man bis jetzt noch keine Spur.

England.

London, 21. Februar. Sitzung des Oberhauses. Lord Houghton stellte den Antrag, die Regierung möge die diplomatische Correspondenz mit Frankreich vorlegen, betreffend das an die englischen Unterthanen ergangene Verbot, die Decorationsmedaille für die Pariser Weltausstellung von 1855 anzunehmen, und verlangte zu wissen, ob gelegentlich der bevorstehenden Weltausstellung in Wien die Annahme auswärtiger Decoration erlaubt sei. Earl Granville sprach sich der Interpellation gegenüber für Aufrechterhaltung des seit Jahrhunderten bestehenden Gesetzes aus, daß kein Engländer ohne formelle Erlaubniß seines Souveräns eine auswärtige Decoration tragen dürfe, worauf Lord Houghton seinen Antrag zurückzog. (W. T.)

— Unterhaussitzung. Auf eine Anfrage Seymour's erklärte Mr. Grant Duff (Mitglied des Departements für Indien), daß der Kriegsminister nächstens eine Karte von Mittel-Asien veröffentlichen werde. Von der Landschaft Badakschan liege kein Theil am rechten Ufer des Oxus; bezüglich des an diesem Ufer belegenen Theils von Wackhan könne mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, ob dasselbe als zum Gebiete von Shir Ali Chan gehörig zu betrachten sei, dessen Grenze sonst der Oxus sei. — Fowler interpellirte die Regierung über die angebliche Abtretung des Gebiets an der Delagoa-Bai seitens Portugals. Der Unterstaatssecretär für die Colonien, Mr. Hugesson, beantwortete die Interpellation dahin, daß es wünschenswerth erscheinen müsse, die Position Englands an der Delagoa-Bai nicht aufzugeben. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Conföderation der südafrikanischen Colonien sei es von Wichtigkeit, daß keine andere Großmacht dort festen Fuß fasse. Es sei übrigens formell dementirt, daß Deutschland beabsichtigt habe, den von Portugal beanspruchten Gebietstheil der Delagoa-Bai anzukaufen. — Schließlich wurde ein von der Regierung befürworteter Antrag Mundella's, eine Commission zur Untersuchung der Ursachen der Kohlentheuerung zu ernennen, angenommen.

— 22. Februar. Disraeli, Cairns und Gathorne Hardy werden heute eine Zusammenkunft mit den Vertretern Dublins haben, um ihre Haltung bezüglich der irischen Erziehungsbill zu präcisiren.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Die Gerüchte über Verhandlungen wegen Beschleunigung der Räumung — schreibt man der „K. Ztg." — waren nicht ganz aus der Luft gegriffen, wohl aber von gewisser Seite her gewaltig aufgepufft und zu Nebenzwecken verwerthet worden. Thiers wünscht die Beschleunigung, und was man wünscht, hofft man auch, zumal wenn die Hoffnung, falls sie aufglänzt, zur Vermehrung des Ansehens und zur Einschüchterung der Gegner dienen kann. Kurz, die Gerüchte kamen sehr zur rechten Zeit, um mit zur Durchführung der Operationen im Dreißiger-Ausschusse als Flattermine zu dienen. Die Wünsche der französischen Regierung haben auf der anderen Seite jetzt noch keine Erhörung gefunden; indessen wird, trotz des augenblicklichen Fehlschlages, doch wohl in der gegebenen Richtung weiter gearbeitet werden. — Unter den Gesetzentwürfen, welche heute in der Kammer vertheilt wurden, befindet sich auch der von Lorgeril, der Aufschluß über die Versprechungen haben will, welche Thiers während der Commune den Republikanern machte. Der Antrag lautet: „Einziger Artikel. Eine Commission von 15 Mitgliedern wird von der Nationalversammlung ernannt, um eine Untersuchung anzustellen: 1) über die Ursache, welche den Präsidenten der Republik bestimmt, die Verpflichtung zu übernehmen, von der er in der Sitzung vom 30. Novbr. 1872 gesprochen hat; 2) über die Intervention der Emissaire, damit betraut, sich mit ihm Betreffs des Auftretens der Insurrection und der Commune von Paris gegenüber zu verständigen; 3) über die Tragweite dieser Verpflichtung und ihre Consequenzen" — In Folge des Ablebens des Buchhändlers Plon, des Verlegers der Histoire de César, und des Exkaisers Napoleon ist der Proceß, welchen ersterer gegen letzteren eingeleitet, augenblicklich suspendirt. Die Erben von Plon wollen aber die Erben des Exkaisers gerichtlich belangen.

Belgien.

Brüssel, 22. Febr. Die Banque de l'Union wird ihren Gläubigern Anfang nächsten Monats 40 % als erste Abschlagsrate bezahlen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Der Justizminister hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung den Gesetzentwurf wegen vollständiger Abschaffung der Todesstrafe für alle Vergehen eingebracht. Der Minister des Auswärtigen, Castelar, versicherte, es herrsche in dem ganzen Umfange der Republik vollständige Ruhe. Sodann wurde die Discussion über Abschaffung der Sclaverei fortgesetzt. — Es sind in den letzten Tagen hier erhebliche Diebstähle von Briefen vorgekommen, welche Wechsel enthielten, darunter namentlich solche auf verschiedene französische Plätze. (W. T.)

— 22. Febr. Nach hierher gelangten Nachrichten hat in Barcelona anläßlich eines Wechsels der Garnison eine vorübergehende Bewegung stattgefunden, weil der Generalcapitain das Commando einem im Rufe Alfonsistischer Tendenzen stehenden Generale übertragen hatte. Die Provinzial-Deputation und der Gemeinderath von Barcelona nahmen in Folge dessen die öffentliche Gewalt an sich und ließen die Truppen vor sich die Revue passiren. Die letzteren fraternisirten mit der Bevölkerung und unter Hochrufen auf die Republik verlief die Bewegung. Catalonien und andere Provinzen haben der Regierung wiederholt die Zusicherung ihrer Ergebenheit zugehen lassen. — Das Gerücht von der Ankunft des Communeführers Eudes in Spanien wird für unbegründet erklärt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 22. Febr. Die Deputirtenkammer hat einem Specialgesetze ihre Zustimmung ertheilt, durch welches der Finanzminister mit Rücksicht auf die demnächst fälligen Eisenbahn-Annuitäten zu Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage von sechs Millionen ermächtigt wird. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 21. Febr. Es herrscht hier ein heftiges, mit Regen und orkanartigem Sturm verbundenes Unwetter, wodurch der Verkehr fast gänzlich gehemmt wird. (W. T.)

Washington, 21. Febr. Im Congresse richtete Banks heftige Angriffe gegen die Politik der Regierung in der Cubafrage, in Folge deren die freiheitlichen Bestrebungen zurückgedrängt, eine Menge von Einwohnern Cubas den Tod gefunden und amerikanische Bürger eine unwürdige Behandlung hätten erdulden müssen. Banks brachte darauf den Vertrag von Washington über die Fischereiverhältnisse in den Gewässern von Neufundland zur Sprache und gab der Erwartung Ausdruck, daß der der Convention entsprechende Gesetzentwurf zur Annahme gelangen würde; andernfalls würde eine erneuerte und bedenkliche Polemik über diesen Gegenstand unvermeidlich sein. (W. T.)

— Im Congresse ist ein Gesetzentwurf passirt, welcher zur Legung eines Kabels zwischen Amerika und Asien autorisirt. Die Vereinigte Staaten-Regierung soll Schiffe für die Vermessungen und die Legung des Kabels liefern.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung am 22. Februar.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung bez. Ermäßigung gewisser Stempelabgaben, nach den Beschlüssen der zweiten Berathung bis auf einen Zusatz genehmigt. „§ 1. Vom 1. Mai 1873 werden ermäßigt die Stempelabgaben 1) von Eheverträgen, von Erbfolgeverträgen und von Testamenten auf 15 Sgr., 2) von Cautions-Instrumenten, wenn der Werth der sichergestellten Rechte beträgt: 50 bis 200 Thlr. auf 5 Sgr., über 200 bis 400 Thlr. auf 10 Sgr. § 2. Von demselben Zeitpunkte ab werden aufgehoben die Stempelabgaben von: 1) Gesuchen (Beschwerdeschriften, Bittschriften, Eingaben, Vorstellungen); 2) Bescheiden auf Gesuchen, Anfragen und Anträge in Privatangelegenheiten, sie mögen in Form eines Antwortschreibens, einer Verfügung, Decretsabschrift oder eines auf die zurückgehende Bittschrift selbst gesetzten Decrets erlassen werden; 3) Protokollen mit Ausnahme der Auctions-, Notariats-, Recognitions- und derjenigen Protocolle, welche die Stelle einer nach anderweitiger Bestimmung der Stempeltarife steuerpflichtigen Verhandlung vertreten; 4) Requisitionen; 5) Dechargen; 6) Beglaubigungen nach § 33 der Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872; 7) Quittungen, so wie den in § 8 Nr. 2 des Gesetzes vom 5. Mai 1872 Stempelabgaben betr. gedachten Löschungs-Anträgen; 8) Abschieden (Dienst-Entlassungen); 9) Urlaubsertheilungen; 10) Kundschaften, welche von Zünften und Gewerbs-Corporationen den Gesellen und Gehilfen ertheilt werden; 11) Lehrbriefen; 12) Geburts-, Tauf-, Aufgebot-, Ehe-, Trau-, Todten- und Beerdigungsscheinen." — Reg.-Comm. Burghart kann seine Zustimmung zu der ausnahmslosen Befreiung aller Quittungen nur in bedingter Weise ertheilen. Das Haus bestätigt gleichwohl seinen früher gefaßten Beschluß bezüglich der Stempelfreiheit aller Quittungen, einschließlich der Löschungsanträge, und mit diesem Zusatz wird das Gesetz im Ganzen einstimmig genehmigt.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Dotation der Provinzial-Verbände. Abg. Richter (Hagen) bedauert, daß die zweite Lesung des Gesetzes so rasch auf das Erscheinen des Commissionsberichtes und die dritte Lesung wieder so schnell der zweiten gefolgt sei, ehe auch nur der stenographische Bericht der zweiten in die Hände der Mitglieder gelangt ist. Der Vertheilungsmaßstab brauchte in diesem Gesetz noch gar nicht festgestellt zu werden. Man kann nicht sagen, der Maßstab sei falsch oder gereiche dieser oder jener Provinz zum Nachtheil. Vielmehr muß man aussprechen, daß heute noch gar Niemand wissen kann, ob der Maßstab falsch oder richtig sei; das wird sich erst herausstellen, wenn in dem späteren Gesetze über die Verwendung der zwei Millionen Bestimmung getroffen wird. Sollte aber dieser Maßstab consequent künftig festgehalten werden bei Vertheilung aller Provinzialfonds, dann würde die Provinz Preußen dabei bankerott machen; sie erhält jetzt vom Staate weit mehr, als ihr dieser Maßstab zusichert. Ich verwahre mich gegen die Consequenzen, die sich aus der Anwendung eines solchen Maßstabes ergeben können. — Das Gesetz wird darauf in dritter Lesung angenommen.

Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die den Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen. Zu § 1, welcher nach den Beschlüssen der 2. Lesung die Forderungsrechte, die der Staat erworben hat, an die Kreise überweist, beantragt Abg. Rickert unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage diese Rechte den Provinzialverbänden zu überweisen. Der Antragsteller findet eine größere Garantie für die milde Handhabung der Forderungsrechte darin, daß sie den Provinzial-Verbänden überwiesen werden. Außerdem hat die Zersplitterung der Summen auf die einzelnen Kreise große Schwierigkeiten. Eine Summe von 5000 Thlr. ist für die Kreise bedeutungslos, dagegen sind 80,000 Thlr. für die Provinz schon von ziemlicher Wichtigkeit. — Abg. v. Rauchhaupt findet, wenn die Sache in den Händen der Kreise liegt, eine größere Garantie für milde Handhabung. Die Kreise sind mit den speziellen Verhältnissen genauer bekannt und können sie viel gerechter und billiger beurtheilen als die Provinzialverbände. Die Provinzen werden auch vielleicht bestrebt sein, aus den zurückgezahlten Darlehen Fonds zu bilden, die nicht zur Unterstützung der Angehörigen der Landwehr und Reserve dienen. — Abg. v. Saucken (Tarputschen): Der Antrag v. Rauchhaupt ist nur durch eine eigenthümliche Constellation angenommen worden. Wenn auch die Forderungsrechte den Provinzen überwiesen werden, so haben die Kreise doch die Arbeit des Einziehens. Das Bedürfniß ist in den Kreisen sehr verschieden, so daß die Vertheilung einer gleichen Summe für jeden Kreis häufig zu Unzuträglichkeiten und Ungerechtigkeiten führen würde; es ist also besser, wenn die Vertheilung in der Hand der Provinzialverbände concentrirt bleibt. — Abg. von Gottberg: Die linke Seite des Hauses hat auf einmal ein ungeheures Vertrauen zu den Provinzial-Verbänden, während wir die Fonds den neu zu bildenden, so oft von der linken Seite gerühmten Kreisvertretungen überweisen wollen. Man begeht doch recht oft Inconsequenzen, wenn man keinen bestimmten Zweck verfolgt. Der Beschluß der 2. Lesung soll durch eine wunderbare Constellation zu Stande gekommen sein. Wir wundern uns gar nicht darüber. Denn unserer Ansicht nach werden die Kreise viel eher Gnade für Recht ergehen lassen, weil sie den Betroffenen näher stehen und die Verhältnisse besser kennen. — Minister des Innern: Es kommt darauf an, daß sich die Majorität darüber einigt, welcher Weg der praktischere ist. Die Form, in welcher die Unterstützung gegeben wird, sollte vorzugsweise die des Darlehens sein, da der Staat nicht dazu da ist, zu schenken, sondern nur zu helfen.

Prosit Mahlzeit! sagte Herr Kempe, die Serviette neben sich aufs Sopha schleudernd und sich zwischen Sopha und Tisch eilig hindurchzwängend; mir bleibt der Bissen im Munde stecken, wenn ich das mit anhören muß, wovon Du selbst kein Sterbenswort glaubst; und an Deiner Stelle würde ich mich schämen, Deinem alten Vater, der es immer so gut mit Dir meint, der Tag und Nacht an nichts denkt, als wie er sein einziges Kind glücklich machen kann — laß mich! Ich kann allein fertig werden; ich brauche keine Hilfe.

Er hatte die Mütze mit dem breiten Schirme aufgesetzt und quälte sich mit dem langen, rothen, wollenen Shawl, und ließ es dann — aus alter Gewohnheit — doch geschehen, daß Christiane ihn aus den Verschlingungen und Verknotungen wieder löste und regelrecht bis an's Kinn einwickelte.

Ich danke; es ist schon gut; danke, danke! brummte er.

Christianens beide Hände lagen auf seinen Schultern; er blickte zu ihr auf, den gewohnten Abschiedskuß zu empfangen, aber sie küßte ihn nicht: ihre blauen Augen ruhten so fest auf ihm, daß er die seinen schnell wieder senkte.

Vater, sagte sie — und die Stimme, welche ihm sonst lieblicher dünkte als alle Musik, hatte in diesem Moment für den alten Mann einen seltsam unheimlichen Klang — Vater, sag' mir wenigstens das Eine, daß es nichts mit Konrad ist.

Was soll's mit ihm sein? dummes Zeug! was habe ich mit ihm zu schaffen! ich will von der Geschichte nichts mehr wissen; ich habe genug andere Dinge in den Kopf zu nehmen; mich geht's nichts mehr an, Du bist ja seit zwei Jahren mündig und über ein Jahr ist es nun schon, daß Dein Geld bei Goldheimer müßig liegt — Gott sei's geklagt, Gott sei's geklagt!

Der Alte hatte sich schon bei den ersten, heftig herausgestoßenen Worten losgemacht und huschte jetzt in dem kleinen Zimmer umher, als müßte er seine paar Sachen, die seit dem Nachmittag bereit waren, aus allen Ecken zusammensuchen.

Hier ist Deine Brille, sagte Christiane; Dein Mützchen steckt in der linken und die Dose und das Taschentuch in der rechten Tasche. Den Mantel soll Dir August tragen; aber die Galoschen mußt Du gleich anziehen, das ist der rechte, bitte, laß mich Dir helfen!

Sie war vor ihm hingekniet und wie sie sich nun so über seine Knie beugte, fühlte er plötzlich auf seinen Händen ein paar heiße Tropfen.

Mein Kind, mein liebes, liebes unglückliches Kind! schluchzte der alte Mann, seine Arme um ihren Nacken schlingend.

Nicht wahr, Vater? es ist nichts, was Konrad betrifft? ich verlasse mich darauf! sagte die leise Stimme an seinem Ohr.

Sollte er der Wahrheit die Ehre geben? Die leise Stimme hatte wieder den seltsam unheimlich mahnenden Klang gehabt, als ob es das eigene Gewissen wäre, das aus ihrem Munde zu ihm spräche; aber er hatte es sich so fest vorgenommen, hatte alles so genau zurecht gelegt —

Das Signal, das Signal! rief der Lehrling August mit seiner Zeterstimme zur weit aufgerissenen Thür hinein, während Herr Emmerich an dem Fensterchen, durch welches er von Pult zu Pult mit seinem Prinzipal zu communiciren pflegte, Sturm trommelte.

Da haben wir's! da haben wir's nunmehro; murmelte der Alte, der wie elektrisirt von dem Stuhl in die Höhe gefahren war; ich werde den Zug verpassen über all dem Gerede; es ist nichts, gar nichts mit — es ist von wegen der Rosinen bei E. F. Lick Söhne; es ist eine Conjunctur, eine delicate Conjunctur — und daß der Laden oben verfestiget wird, und Friedrich nicht das Licht im Keller brennen läßt, und —

Sei ganz unbesorgt, Vater; ich werde nach Allem sehen, und lebe wohl, Vater!

Leben Sie wohl, Hr. Principal; glückliche Reise, Hr. Principal!

Die Thür mit der klappernden Schelle hatte sich hinter dem alten Mann und dem Lehrling, welcher ihm die Sachen nach dem nahe gelegenen Bahnhof trug, von selbst wieder eingeklinkt; Hr. Emmerich, der mit seinen schönsten Verbeugungen dem Reisenden bis zur Thür das Geleit gegeben, wandte sich auf den Hacken um und sah den Gegenstand seiner Anbetung, das Ideal seiner Träume, regungslos im Laden stehen, mit gesenkten Augen, das Gesicht bleich — vor Furcht? vor Erwartung? Sollte es der rechte Moment sein? sollte er sie wagen, die große Scene, die er seit zwei und einem halben Monat allabendlich auf seinem Giebelstübchen durchgeprobt? ihr mit weit ausgebreiteten Armen und jenem schwärmerischen Ausdruck, dessen Unwiderstehlichkeit stadtbekannt war, zu Füßen stürzen, rufend, wie er es so wunderbar konnte: O, Königin, das Leben ist doch schön!

Aber bevor Herr Emmerich sein leidenschaftliches Herz so weit beruhigt hatte, um sich — was sehr nöthig war — räuspern zu können, hatte sie sich, ohne die Augen auch nur aufzuschlagen, langsam umgewandt, war langsam die vier Stufen zu dem Wohnzimmer hinaufgestiegen und hinter der Glasthür mit dem grünen, grausam undurchsichtigen Vorhang verschwunden — wie Gretchen beim Kirchgang! seufzte Herr Emmerich, sich mit den beiden rothen Händen verzweiflungsvoll durch die vollen Locken fahrend; o diese Nerven, diese unglückseligen Nerven! (Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

*** Der Oper „Maurer und Schlosser" ging gestern das Feldmann'sche Lustspiel „Das Portrait der Geliebten" voraus, das sich, seitdem Hr. Director Lang die Rolle des Unfall spielt, hier einer besonderen Beliebtheit erfreut. Das Stück, das ganz auf Situationskomik beruht, liefert in der That eine Reihe sehr drolliger Verwickelungen und wird bei günstiger Rollenbesetzung und exactem Zusammenspiel immer unterhalten. Hr. Lang führt nun die Rolle des unglückseligen Referendars, der durch sein Ungeschick beständig aus einer Verlegenheit in die andere kommt, mit dem prächtigsten Humor und einer Menge komischer Nuancen durch. Hr. Ellmenreich lieferte ebenfalls ein sehr komisches Characterbild des alten verliebten Rathes Nothnagel. Die Damen Doppel und Eppner, welche die beiden munteren Liebhaberinnen, und Müller, welche die ältere Kokette gab, so wie die HH. Resemann (Assessor Reh) und Hertel (Kanzleirath Busta) spielten mit frischer Laune. Das Zusammenspiel ging lebendig und glatt und so fehlte auch gestern dem harmlosen Stück die erheiterndste Wirkung nicht.

Dann sollte die Vertheilung derartig stattfinden, daß die einzelnen Provinzen dotirt würden, je nachdem sie Landwehr und Reserven in's Feld gestellt. Die Provinzial-Verbände haben die Form des Darlehens als Richtschnur für die einzelnen Commissionen hingestellt und danach ist verfahren worden. Die Durchführung dieser Prinzipien schien mir gesicherter, wenn die Regierungsvorlage angenommen würde. Die Kreise werden selten Darlehen zurückfordern; die Provinzialcommissionen stehen der Sache ferner und können mit größerer Leichtigkeit Befehle erlassen; die Kreiscommissionen stehen der Sache näher, werden mehr überlaufen und haben mehr den Drang zu sagen: nun gut, dann wollen wir es nicht einziehen. Nun sagt aber der Abg. Rickert: gerade deshalb wolle er die Provinzialcommissionen nehmen, weil die mehr schenken würden als die Kreise. Ja, wenn das wahr ist, dann ist es allerdings eine Sache der practischen Erwägung, und ich muß anheimstellen, wie das Haus darüber beschließt. — Abg. Delius: Die Kreise erhielten sehr selten Vergütigungen für Kriegsleistungen; dies ist einmal eine Gelegenheit, ihnen Etwas zukommen zu lassen. Wenn der Abg. Rickert meint, die Fonds würden dadurch zersplittert und unbedeutend, so sind meiner Meinung nach 1500 Thlr. für einen Kreis von derselben Bedeutung wie 80,000 Thlr. für die Provinz. — Abg. Dr. Bender: Wenn vorhin von der Regierung eine Erklärung gefordert worden, ob sie eine milde Praxis eintreten lassen wolle, so hat das für mich keinen Werth. Ich weiß aus Erfahrung, daß nachher gerichtliche Klagen zu hunderten erfolgen. Das macht einen schlechten Eindruck. — Reg.-Comm. Steinmann: Ich weiß nicht, welche Thatsachen der Vorredner vor Augen gehabt hat; ich glaube aber, daß sie sich nicht so verhalten, wie er sie darstellt. — Abg. Dr. Bender: Wenn die Regierung das vielleicht für ein mildes Verfahren hält, wenn die Klagen erst nach zwei oder drei Jahren erfolgen, dann hat sie allerdings ihr Versprechen gehalten. Im Uebrigen nehme ich kein Wort von meiner Aeußerung zurück. — Hierauf wird das Gesetz nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen.

2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erbschaftssteuer. Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes werden bis zum § 37 nach den Beschlüssen der Commission genehmigt, worauf sich das Haus bis Montag vertagt.

Danzig, den 24. Februar.

* Dem so eben ausgegebenen „Verwaltungsbericht der Danziger Privatbank" entnehmen wir Folgendes: „Während wir", heißt es darin nach einer kurzen allgemeinen Einleitung, „mit dem Abschlusse der Bücher beschäftigt waren, sind wir durch ein unglückliches Ereigniß erschreckt worden. Der erste Kassirer der Bank, Brunau, der seit 13 Jahren bei unserm Institut thätig und im Besitz unseres vollsten Vertrauens war, hat bei Gelegenheit eines Umtausches von aus dem Verkehr zurückgezogenen Noten gegen neue, einen Moment, in welchem der diese unter besonderem Verschluß stehenden Noten enthaltende Blechkasten geöffnet und die Aufmerksamkeit des controlirenden Beamten abgelenkt war, benutzt, um ein Päckchen von 500 Stück Formularen zu 100 Thaler-Noten, sogenannten Reservenoten, die sich in demselben Kasten befanden, zu entwenden. Diese Formulare, welche die Nummern 4001 bis 4500 trugen, hat er mit einem Trockenstempel versehen, mit dem Namen Müller ausgefertigt und als er sich entdeckt glaubte, seinem Leben durch Vergiftung ein Ende gemacht. Nach Aeußerungen, die er vor seinem Tode gethan, soll er 150 Stück davon verbrannt haben, 200 Stück sind ihm abgenommen und 139 Stück wurden in der Kasse vorgefunden, wogegen er anderes Geld herausgenommen hatte. Die ihm abgenommenen und die in der Kasse entdeckten tragen die Nummern 4001 bis 4350 und ist über diese Nummer hinaus bis zur Stunde noch keine vorgekommen. Die Bankkasse ist hiernach um 15,000 Thlr. geschädigt, da die 11 Stück, welche augenblicklich noch daran fehlen, sicherlich coursiren; seine Caution beträgt annähernd 2000 Thlr., so daß, wenn keine anderen Eingänge zu erwarten wären, der Verlust sich auf ca. 13,000 Thlr. stellen würde; wir hoffen ihn indeß noch abzuschwächen. Sollten jedoch wider Erwarten auch noch die als verbrannt angenommenen Stücke zum Vorschein kommen, so könnte sich der Verlust bis auf 28,000 Thlr. hinaus erstrecken. Ueber den so betrübenden Vorfall hat der Verwaltungsrath unseres Instituts eine Untersuchungs-Commission zur Erhebung des Thatbestandes eingesetzt; das Resultat wird der Generalversammlung der Actionäre vorgelegt werden, um ihrerseits zu entscheiden, ob irgend Jemand ein unentschuldbares Versehen dabei trifft, der dann den etwaigen Schaden zu tragen angehalten werden könnte."

Der Gesammt-Umsatz der Bank, ohne Berücksichtigung der Lombard-Prolongationen und Noten-Realisation belief sich auf Thlr. 101,308,176, gegen Thlr. 118,435,584 im Jahre 1871 und Thlr. 101,613,494 im Jahre 1870. Die Kassen-Versur belief sich auf Thlr. 43,153,436 in Einnahme und Thlr. 43,130,510 in Ausgabe, zusammen Thlr. 86,283,946. Nach den Wochenübersichten betrug der durchschnittliche Kassenbestand Thlr. 472,403. Der höchste Bestand war am 23. Mai Thlr. 632,788. Der niedrigste am 23. September Thlr. 352.146.

Giro-Verkehr: Eingezahlt sind Thlr. 19,744,140, angewiesen 19,766,557, umgesetzt also Thlr. 39,510,698, im Jahre 1871 Thlr. 56,305,266; also im Jahre 1872 weniger Thlr. 16,794,567; pro 1870 betrug der Umsatz Thlr. 40,892,624. Eingezahlt sind 7905 Posten, angewiesen wurden 17,337 Posten. Der höchste Bestand war am 11. October Thlr. 342,153, der niedrigste am 2. Januar Thlr. 92,733. Durch Uebertragung sind Thlr. 1,858,656 in 790 Posten geordnet worden.

Depositen-Verkehr. Auf Conto Litr. D. à 3 % mit dem Vorbehalte einer 2-monatlichen Kündigung verblieb Bestand ultimo December 1871 Thlr. 605,050, eingezahlt sind im Jahre 1872 Thlr. 2,191,590, Sa. Thlr. 2,796,640, abgehoben sind Thlr. 2,217,460; Bestand ultimo December 1872 Thlr. 579,180. Der höchste Bestand war am 17. August Thlr. 905,180, der niedrigste am 30. December Thlr. 574,340. Conto Litr. G. mit 1 % unter Bank-Disconto, mindestens aber mit 3½ %, höchstens mit 5 % verzinslich, blieb Bestand ultimo December 1871 Thlr. 553,440, eingezahlt wurden im Jahre 1872 Thlr. 760,970. Sa. Thlr. 1,314,410; abgehoben sind Thlr. 656,140. Bestand ultimo December 1872 Thlr. 658,270. Der höchste Bestand war am 14. November Thlr. 718,670, der niedrigste am 15. Mai Thlr. 497,040. Die Gesammtbestände im Depositen-Verkehr betrugen: Thlr. 1,224,789 im I., Thlr. 1,294,628 im II., Thlr. 1,413,975 im III., Thlr. 1,305,919 im IV. Quartal, Thlr. 1,309,827 im Jahresdurchschnitt gegen Thlr. 947,013 im Jahre 1871 und Thlr. 853,510 im Jahre 1870.

Wechsel-Verkehr. 1) Platz-Wechsel. Bestand ultimo December 1871 958 Stück im Betrage von Thlr. 812,864. Angekauft sind im Jahre 1872 5814 Stück im Betrage von Thlr. 5,617,101. Zusammen 6772 Stück im Betrage von Thlr. 6,429,966. Eingezogen sind 5401 Stück im Betrage von Thlr. 5,203,489. Bestand ultimo December 1872 1371 Stück im Betrage von Thlr. 1,226,476. Der höchste Bestand war am 15. November Thlr. 1,333,461, der niedrigste am 15. Januar Thlr. 810,732. An Zinsen sind hierauf vereinnahmt Thlr. 53,313, ab: pro 1873 überhobene Thlr. 6644; bleibt Zins-Gewinn Thlr. 46,668. 2) Wechsel auf preußische Bankplätze. Bestand verblieb ultimo December 1871 963 Stück im Betrage von Thlr. 1,462,181. Angekauft sind im Jahre 1872 5768 Stück im Betrage von Thlr. 10,307,718. Zusammen 6731 Stück im Betrage von Thlr. 11,769,899. Eingezogen resp. weiterbegeben 6090 Stück im Betrage von Thlr. 10,587,589. Bestand ultimo December 1872 641 Stück im Betrage von Thlr. 1,182,310. Der höchste Bestand war am 15. August Thlr. 1,526,265, der niedrigste am 7. December Thlr. 1,086,924. Zinsen sind hierauf vereinnahmt Thlr. 60,489, ab: pro 1873 überhobene Thlr. 5903. Bleibt Zinsgewinn Thlr. 54,585. 3) Wechsel auf außerpreußische Plätze und das Ausland. Ultimo December 1871 verblieb ein Bestand von 107 Stück im Werthe von Thlr. 400,000, angekauft sind im Jahre 1872 507 Stück im Werthe von Thlr. 1,598,126, zusammen 614 Stück im Werthe von Thlr. 1,998,127, verkauft resp. eingezogen 582 Stück im Werthe von Thlr. 1,894,991, bleibt ult. Dec. 1872 ein Bestand von 32 Stück im Werthe von Thlr. 103,135. Der höchste Werthbestand war Thlr. 419,403 am 15. Juni, der niedrigste Thlr. 72,259 am 7. April. Der hierbei verbliebene Cours- und Zinsgewinn beträgt Thlr. 13,401. 4) Incasso-Wechsel. Ult. Decbr. 1871 verblieben 40 Stück im Betrage von Thlr. 4663. Wir empfingen im Jahre 1872 1536 Stück im Betrage von Thlr. 608,866, zusammen 1576 Stück im Betrage von Thlr. 613,529. Eingezogen sind 1546 Stück im Betrage von Thlr. 610,687. Bestand ult. Decbr. 1872 30 Stück im Betrage von Thlr. 2842. Der höchste Bestand war Thlr. 39,538 am 23. August, der niedrigste Thlr. 526 am 30. September.

Lombard-Verkehr. Ult. December 1871 verblieben ausgeliehen Thlr. 380,050, im Jahre 1872 sind ausgeliehen Thlr. 4,303,850, Summa Thlr. 4,683,900. Zurückgezahlt sind Thlr. 4,071,410, mithin ausgeliehen ult. December 1872 Thlr. 612,490. An Zinsen sind hierauf Thlr. 23,691 eingezogen und rückständig Thlr. 2,011, mithin Zinsgewinn Thlr. 25,703.

Das Effecten-Geschäft. Am 31. Decbr. 1871 übernahmen wir einen Bestand von Thlr. 47,924. Im Jahre 1872 kauften wir an für Thlr. 111,187, Summa Thlr. 159,112, und verkauften wir Thlr. 59,091, so daß ult. Decbr. 1872 ein Bestand im Werthe von Thlr. 100,020 verblieb. An Zins- und Coursgewinn vereinnahmten wir darauf Thlr. 3513.

Die Gewinn-Berechnung. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto beträgt der Netto-Gewinn Thlr. 87,704. Hiervon werden dem Reservefonds 16⅔ % mit Thlr. 14,617 überwiesen, wodurch derselbe die Höhe von Thlr. 222,218 erreicht; von den verbleibenden Thlr. 73,086 steht dem Verwaltungsrathe eine Tantième von 4 % mit Thlr. 2923 zu, so daß Thlr. 70,163 als Ueberschuß verbleiben. Durch die Vertheilung einer Dividende von 7 % oder Thlr. 35 pro Actie werden davon Thlr. 70,000 in Anspruch genommen werden und ein Rest von Thlr. 163 auf neue Rechnung vorzutragen bleiben. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung wird auf Donnerstag, den 6. März c., Nachmittags 4 Uhr, im Bankgebäude einberufen."

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in Bezug auf die, auch von uns neulich mitgetheilten, etymologischen Studien über den Namen Varzin, welche die „Erml. Volksblätter" angestellt haben: „Dem Eifer derselben ist es entgangen, daß mit Varzin verwandter als warzyc das polnische Wort wawrzyn sein dürfte. Es heißt zu Deutsch: Lorbeer. Obenein liegt Varzin bei Schlawe; Schlawe heißt auf Polnisch „Ruhm" (slawa). Der Name ist im Kampf gegen Feinde des Staats verdient und wird in solchem Kampf sich auch fernerhin bewähren."

⁂ Die dritte und letzte Soirée für Kammermusik der Herren Markull, Laade und Merckel findet nächsten Mittwoch im Apollosaale statt. Als Hauptwerk kommt Rob. Schumann's großes D moll-Trio zur Ausführung, ferner ein reizendes Trio von J. Haydn (C-dur) und gewählte Solovorträge der Herren Concertgeber. Frau v. Pöllnitz und Herr Brunner haben den vocalen Theil der Soirée übernommen. Die Musikfreunde dürfen einen interessanten Abend erwarten.

* Sonnabend Abend ½11 Uhr geriethen im Hause Brabank No. 12 durch fehlerhafte Anlage eines Herdes ein Balken, sowie die anliegenden Fußböden, Einschub- und Schaldielen in Brand und hätte dieses Feuer leicht größere Dimensionen annehmen können, wenn nicht rechtzeitige Hilfe erschienen wäre. Die Feuerwehr war bis gegen ½1 Uhr thätig. — Gestern Abend gleich nach 9 Uhr wurde im Hause Hintergasse No. 21 eine an einem Sparherd befindliche Fachwerkswand durch diesen entzündet und nahm das Beseitigen jeder weiteren Gefahr die Thätigkeit der Feuerwehr bis gegen 11 Uhr in Anspruch.

* [Polizeiliches.] Am vorigen Sonnabend wurde der Polizei die Anzeige gemacht, daß ein Pärchen, welches am Tage darauf, also gestern, getraut werden sollte, verschiedene Diebstähle ausgeführt hätte. In Folge dessen begaben sich einige Polizei-Beamte am Polterabend in die Wohnung der Mutter der Braut, woselbst die Diebe im größten Vergnügtsein bei der Feier des Festes mit ihrer Gesellschaft angetroffen, und in Gemeinschaft einer Brautjungfer, die sich an den Diebstählen betheiligt hatte, verhaftet wurden. Da sämmtliche Personen der Diebstähle geständig, wurden sie gestern Mittags der Haft entlassen und ist die Trauung am Nachmittage erfolgt. — Der Schlossergeselle D., welcher seit Mitte voriger Woche in der Kgl. Gewehrfabrik beschäftigt wurde, dort aber nach Angabe seiner Mitarbeiter nicht gearbeitet, sondern sich nur in den Werkstätten umher getrieben hat, wurde dabei betroffen, als er sich an einem Kasten, in welchem sich Bleigeschosse befanden, zu schaffen machte, von denen nach seinem Verschwinden 300 Stück fehlten, die später in dem Arbeitssaale, wo D. seine Stelle hatte, in einem Kasten mit Torfresten vorgefunden wurden. — Der mehrfach bestrafte Arbeiter Scheurich stahl gestern von einem Hofe in der Fleischergasse vom Walle aus verschiedene Kleidungsstücke. Er wurde verhaftet.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn nur bei Tage.

* Herrn Pfarrer Lehmann in Trempen, Kreises Darkehmen, ist zu seinem Amtsjubiläum am 6. Januar c. vom Kaiser der Rothe Adlerorden IV. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

* Der Kreisgerichts-Director Konschel zu Heilsberg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Rössel versetzt.

Königsberg. Wie der „V. Z." mitgetheilt wird, hat Hr. Commerzienrath Stephan, der Obervorsteher der Corporation hiesiger Kaufmanschaft, bestimmt erklärt, Königsberg Ende April nach dem Jubiläum der Corporation zu verlassen und mit seinem Bankgeschäft nach Berlin überzusiedeln. — Die Wiener Welt-Ausstellung enthält in Gruppe 24: „Gegenstände und Kunstproducte ältester Zeiten". Hierzu hatte ein hiesiger Kaufmann einen Abguß unseres berühmten Bronceschwertes der „Prussia", weil dasselbe ein Unicum auf dem Continente ist, angemeldet. Darauf empfängt derselbe folgenden Brief: „Berlin, 19. Februar 1873. Ew. ꝛc. beehrt sich die unterzeichnete Commission ergebenst anzuzeigen, daß die Centralcommission für die Wiener Ausstellung „wegen Beschränktheit des der deutschen Abtheilung zugemessenen Raumes" in die Nothwendigkeit versetzt worden ist, von einer Ausstellung der sogenannten „Objets d'Arts" (Gruppe 24b des Programms) Abstand zu nehmen. Die unterzeichnete Commission bedauert daher, Ihren Anmeldungen für diese Abtheilung keine Folge geben zu können. Königl. Landes-Commission für die Wiener Welt-Ausstellung. (gez.) Morde." — Also in der „deutschen" Welt-Ausstellung eines „deutschen" Staates haben „deutsche" Kunstproducte keinen Raum, und die „deutsche" Commission muß eine „französische" Benennung wählen zur Bezeichnung einer der Abtheilungen derselben.

— Für den Hauptgewinn von 25,000 Thlr., welcher aus der Kölner Dombaulotterie in die Collecte bei Michaelis in Königsberg auf No. 9927 gefallen ist, hat sich bis jetzt immer noch Niemand gemeldet.

Tilsit, 23. Febr. Der verstorbene Commerzienrath Wilhelm Knippel hat zu Gunsten der Stadt Tilsit ein Capital von 20,000 Thlr. testamentarisch vermacht, wovon 10,000 Thlr. zu einer „Wilhelm-Knippelstiftung" bestimmt sind, die aber erst nach hundert Jahren in Wirksamkeit tritt; bis dahin soll das Capital zinsbar angelegt werden. Die anderen 10,000 Thlr. sind zur Erziehung hilfsbedürftiger Kinder ꝛc. bestimmt.

Vermischtes.

— „Deutsche Warte". Erstes Februarheft enthält: Benito Juarez und die mexicanische Republik. Von Dr. Rud. Doehn. Das Lustspiel in München. Von Dr. Jul. Stiefel. Ein Apostel des Pessimismus. Von Dr. O. Henne-Am Rhyn. Umschau in der Literatur Englands mit Berücksichtigung des Amerikanischen. Von H. B. (Schluß.) Historisch-politische Umschau. Kleine Umschau. Bücherschau. Todtenschau: Friedrich Bürklein. Ludwig Ferdinand Stolle. Arnold Escher von der Linth.

— Commodore Matthew Fontain Maury, der „Pfadfinder", der den Seefahrern durch seine Werke: „Physical Geography" und „Relation between Magnetism and the Circulation of the Athmosphere", eine neue Welt erschloß und in genialer Weise den practischen Werth der Wissenschaft der Meteorologie in ihrer Anwendung auf das Meer darthat, ist nicht mehr. Nach kurzer Krankheitsdauer starb derselbe am 1. Februar in Lexington, Virginia, wo derselbe als Professor der Naturwissenschaften an dem Virginia Military-Institute seine letzten Lebensjahre verbrachte.

— In der Nähe von Parma haben Erdeinstürze stattgefunden, in Folge deren mehrere Dorfschaften gänzlich andere theilweise zerstört wurden. Zu den ersteren gehören Corbesassi, Ponti Semei, Campi, Torrio und Dova, zu den letzteren Ottone, Soprano, Frassi, Fabbrica und Vico Soprano di Alpepiano.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Februar. Angekommen 4 Uhr 10 Min.

		Crs. v.22.			Crs. v. 22.
Weizen Febr.	82⁶/₈	82⁶/₈	Pr. Staatsschldſ.	91²/₈	91²/₈
April-Mai	83³/₈	83¹/₈	Wstp. 3½%Pfdb.	81⁴/₈	81⁴/₈
Juli-August	79⁷/₈	79⁶/₈	do. 4 % do.	91	91²/₈
Rogg. matter			do. 4½% do.	100²/₈	100
Februar	55⁶/₈	55⁷/₈	do. 5 % do.	105⁴/₈	105²/₈
April-Mai	54⁴/₈	54⁵/₈	Lombardenser.Cp.	117⁴/₈	117
Juni-Juli	53⁶/₈	54	Franzosen	203⁶/₈	203
Petroleum			Rumänier	46	45¾
Febr. 200℔.	12¹⁰/₂₄	12¹²/₂₄	Neue franz. 5% A.	88⅞	88⅞
Rüböl Spt.Oct	22¾	22¾	Oester. Creditanst.	209⅞	207⁶/₈
Spiritus			Türken (5%)	53⅛	53
April-Mai	18 13	18 14	Oest. Silberrente	68⁴/₈	68²/₈
Juli-August	18 28	18 29	Russ. Banknoten	82⁶/₈	82⁶/₈
Pr. 4½% conſ.	104	104⅛	Oester. Banknoten	92¹/₁₆	92²/₈
			Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse ruhig.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 366¼, 1860er Loose 97½, Franzosen 355½, Galizier 247¼, Lombarden 205, Silberrente 68⅛, Bankactien 1075, Hahnsche Effectenbank 134⅞. Fest.

Hamburg, 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco und Termine ruhig. Roggen loco still, Term. matt. Weizen pr. Februar 126℔ pr. 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126℔. 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126℔. 246½ Br., 245½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 246 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Februar-März 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 156 Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 156 Br., 155 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl flau, loco 35,25 Rm., pr. Mai 23 Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 71½ t.-Mk. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 43¼, pr. Februar-März 43½, pr. April-Mai 45. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — — Petroleum flau, Standard white loco 17½ Br., 17¼ Gd., pr. Februar 17¼ Gd., pr. August-December 18 Gd. Reichsmark. — Wetter: Rauh.

Bremen, 22. Februar. Petroleum, Standard white loco 18 Mk. gefordert.

Wien, 22. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,90, Silberrente 74,00, 1854er Loose 98,00, Bankactien 996,00, Nordbahn 226,00, Creditactien 340,00, Franzosen 330,00, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger 177,00, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 217,70, do. Lit. B. 185,50, London 109,40, Hamburg 53,90, Paris 42,85, Frankfurt 92,10, Amsterdam 90,80, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 187,75, 1860er Loose 105,80, Lombardische Eisenbahn 190,25, 1864er Loose 148,50, Unionbank 250,50, Anglo-Austria 315,50, Austro-türkische 115,00, Napoleons 8,71, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 146,00, Ungarische Prämienloose 103,00, Preuß. Banknoten 1,63. Steigend.

Amsterdam, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 354, pr. October 344. Roggen pr. März 181½, pr. October 193½.

London, 22. Februar. (Schluß-Course.) Consols 92⅝. 5% Italienische Rente 65. Lombarden 17⅝. 5% Russen de 1822 93. 5% Russen de 1864 97¾. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 53⅞. 6% Türken de 1869 66⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91⅝. — Sehr fest.

Liverpool, 22. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4⅝, fair Broach 7, new fair Oomra 7¹/₁₆, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼. Ruhig. — Upland nicht unter good ordinary Januar-März-Verschiffung 9³/₁₆, Orleans Januar-April-Verschiffung 9¾d.

Paris, 22. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,65. Anleihe de 1871 89,00. Anleihe de 1872 91,10. Italienische 5% Rente 65,75. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gestempelt) 766,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 446,25. Lombardische Prioritäten 256,50. Türken de 1865 54,80. Türken de 1869 339,25. Türkenloose 180,50. Fest.

Paris, 22. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 96,00, pr. März-April 95,25, pr. Mai-August 94,00. — Mehl ruhig, pr. Februar 69,75, pr. März-April 70,00, pr. Mai-Juni 70,25. — Spiritus pr. Februar 53,50. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 21. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅞. Hamburger Wechsel 3 Monat 276⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163½. Pariser Wechsel 3 Monat 347⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¾. Imperials 6,02. Große russische Eisenbahn 138¾. — Int. B. 1. E. 217 Br., 216 Gd., 2. E. 142½ Br., 141½ Gd. Productenmarkt. Talg loco 49¾, pr. August 50¼. Weizen pr. Mai 14. Roggen pr. Mai 7,15. Hafer pr. Mai-Juni 3,95. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 22. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt, inländischer 18¼. Hafer stetig. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46 bez. und Br., pr. Februar 46 bez. und Br., pr. März 45½ Br., pr. September 46 bez. und Br., pr. September-Dezember 47 Br. — Ruhig.

New-York, 21. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 14⅞, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 115¼, do. neue 113¾, Bonds de 1865 116⅞, Eriebahn 65¼, Illinois 120, Baumwolle 20¾, Mehl 7D.60C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅞, niedrigste 14⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. lustlos,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130℔	" 84-86 "		
hellbunt	125-127℔	" 80-83 "	45-84 Thlr.	
bunt	125-127℔	" 78-82 "	bez.	
roth	123-130℔	" 75-80 "		
ordinair	110-121℔	" 58-70 "		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Febr.-März 83 Thlr. Br., pr. April-Mai 83½ Thlr. Br., 83 Thlr. Gd., pr. Juli-August 83½ Thlr. Br., Thlr. Septbr.-Octbr. 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 118℔. 50 Thlr., 120℔ 51½ Thlr., 124℔. 53½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔., lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., Mai-Juni 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 114℔. 51½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 40½—41 Thlr., pr. April-Mai 45 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 45½ Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅝ u. 17¾ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s, Hull 2s 9d pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen, Pembroke pr. Segel 17s pr. Load fichtene Balken, 18s pr. Faden Splittholz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br., 6.21 gem. Amsterdam kurz 140⅞ Gd., do. 2 Monat 139⅞ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91 Gd. Danziger Privat-Bank 115 Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81 Gd., 4 % do. do. 90⅞ Gd., 4½ % do. do. 100¼ Br., 100⅛ gem. 5 % do. do. 105⅜ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6 % Amerikaner pr. 1885 98½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 24. Februar

Gedania 95 Br. Bankverein 97 bez. u. Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Brauerei 95½ Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5 % Türken 53 bez. Lombarden 117½ bez. Franzosen 204 Br.

Danzig, 24. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: seit gestern Abend neues Frostwetter mit Schneefall. Wind: W.

Weizen loco bleibt in matter Stimmung und sind heute zu schwach behaupteten Preisen und bei schwerfälligem Handel 100 Tonnen verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 131℔. 80 Thlr., blauspitzig 125/6℔. 70 Thlr., ordinair 45 Thlr., 114℔. 55 Thlr., bunt 121℔. 75½ Thlr., 128℔. 81 Thlr., hochbunt und glasig 129℔. 85 Thlr., weiß 121℔. 82 Thlr., 125℔. 83 Thlr., fein 125/6℔. 84⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos, Februar 83 Thlr. Br., April-Mai 83½ Br., 83 Thlr. Gd., September-October 78 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 82 Thlr.

Roggen loco lustlos, 118℔. 50 Thlr., 120℔. 51½ Thlr., 124℔. 53½ Thlr., 124/25℔. 53¾ Thlr. pr. Tonne wurde bezahlt; Umsatz 30 Tonnen. Termine matt, 120℔. April-Mai 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., Mai-Juni 51 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco große 114℔ mit 51½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter 40½, 41 Thlr., Victoria- 50 Thlr. pr. Tonne. — Hedrich loco 55½ Thlr. pr. Tonne. — Rüböl, Termine Sept.-Oct. 22¾ Thlr. mit Fortlagerung gegen 4 Thlr. Einschuß und 5 Sgr. pr. Monat für Lagerung Zinsen und Leckage, Alles pr. 100 Kilo. — Spiritus loco 17⅝ Thlr., 17¾ Thlr. bez.

Königsberg, 22. Febr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Das Geschäft in Spiritus war in der verflossenen Woche ein äußerst geringes und beschränkte sich nur auf die Bahnzufuhr, die den geringen Bedarf deckte. Ohne weitere Preisschwankungen wurde dieselbe zu 18½ Thlr. pr. 10,000 % Tr. ohne Faß täglich geräumt. Von Terminen sind fast gar keine Abschlüsse zu Stande gekommen, nur in einem vereinzelten Falle ist Juli-August zu 19⁷/₁₂ Thlr. gehandelt, welcher Cours Geld bleibt.

Breslau, 22. Febr. Kleesaat flau, weiß 16—18 bis 20—22 Thlr., roth 14—16⅓—17⅓ Thlr., schwedisch 19 bis 24 Thlr., gelb 4½—4⅝—5⅛ Thlr. — Thymothee fest, 7½—8¾—9⅛ Thlr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 22. Februar. (Emil Salomon.) Bei unveränderter Geldabundanz war wenig Material sowohl von ersten, wie zweiten pupillarischen Hypotheken in guten Stadtgegenden am Markt. In allerfeinster Stadtgegend und mäßigen Summen sind erste Stellen à 4½% zu haben und zu lassen, größere Summen in Mittelgegenden à 5% abgeschlossen und bleibt Geld übrig, entferntere Gegenden à 5% offerirt. Zweite pupillarische Stellen in guten Stadtgegenden à 6% gesucht, entferntere Gegenden und über Pupillarität hinaus bedingen bis 7%. Für erste Hypotheken auf Rittergüter bleibt Geld à 4½% reichlich zu haben. Offerten fehlen. Kreisobligationen sehr gefragt. Ost- und Westpreußische 5%—91 Gd., Posener und Schlesische 5%—100½ Gd., Schles. 4½%—93 Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Februar. Wind: WSW.

Angekommen: Harwardt, Queen Victoria, Leith, Kohlen.

Den 24. Februar. Wind: W.

Angekommen: Risset, Leo (SD.), Hull, Salz und Güter.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 22. Febr. — Wasserstand: 4 Fuß 9½ Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	12	332,74	+ 2,4	WzN., stark, bez. u. trübe.
24	8	334,55	— 2,6	WzS., mäßig, hell u. heiter.
	12	334,06	+ 0,7	WSW., mäßig, bedeckt.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Danzig, den 24. Februar 1873.
Richard Lorentz und Frau.

Am 23. d. Mts., 11¾ Uhr Abends, wurde meine liebe Frau **Therese**, geborene **Beyer**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 24. Februar 1873.
J. Richter.

Heute Morgen 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben erfreut.
Marienburg, den 23. Februar 1873.
C. A. Riesemann und Frau.

Heute Mittag 1¼ Uhr wurden wir durch die Geburt einer muntern Tochter erfreut. Welches wir statt besonderer Anzeige ergebenst mittheilen.
Zuckau, den 23. Februar 1873.
Ed. Gleinert nebst Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Gerlach** zeigen wir hiermit ergebenst an.
Neufahrwasser, den 23. Febr. 1873.
Gustav Seliger und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Tribunals-Referendarius Herrn **Paul Weißermel**, Osterode, beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Warweyden, den 21. Februar 1873.
Fr. Zeysing und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Zeysing,
Paul Weißermel.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft zu besserem Erwachen mein geliebter Mann, unser guter Vater und theurer Bruder, der Kaufmann

Rudolph Seeger,

in seinem 57. Lebensjahre.
Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden tief betrübt
die Hinterbliebenen.
Langefuhr, den 24. Febr. 1873.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Februar, Morgens 9 Uhr, vom Leichenhause des Heil. Leichnams-Kirchhofes statt.

Die Neubeckung der Nordseite auf der Scheune der Königl. Försterei Prausterkrug, auf 86 Rℓ. veranschlagt, soll in Submission vergeben werden, und steht hierzu am
Freitag, den 28. Februar 1873,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauerg. No. 15, Termin an. Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz sowie im obigen Bureau eingesehen werden.
Danzig, den 18. Februar 1873.
Der Bau-Inspector.
Nath.

Die auf 115 Rℓ. veranschlagte Reparatur des Scheunen- und Stallgebäudes auf der Königl. Försterei Bechsteinwalde soll in Submission vergeben werden und steht hierzu am
Freitag, den 28. Februar 1873,
Vormittags 10½ Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauerg. No. 15, Termin an; Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz sowie im obigen Bureau eingesehen werden.
Danzig, den 18. Februar 1873.
Der Bau-Inspector.
Nath.

Bekanntmachung.

Die auf 111 Rℓ. veranschlagte Erneuerung des Beischlages am Wohnhause der Königl. Oberförsterei Oliva soll in Submission vergeben werden, und steht hierzu am
Freitag, den 28. Februar 1873,
Vormittags 9 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauerg. No. 15, Termin an; Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Liebeneiner in Oliva, sowie im obigen Bureau eingesehen werden.
Danzig, den 18. Februar 1873.
Der Bau-Inspector.
Nath.

Auction mit Kühen auf dem Holm.

Freitag, den 28. Februar 1873,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Holm auf dem dortigen Gutshofe wegen gänzlicher Aufgabe der Milchwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

35 bis 40 gute Kühe, Niederunger Race, theils frischmilchend, theils hochtragend,

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Die Beförderung der verkauften Kühe nach dem diesseitigen Ufer wird auf Verlangen durch Verkäufer veranlaßt.
Zur Bequemlichkeit der Käufer wird der Dampfer „Puck" Vormittags 9½ Uhr bei offenem Wasser an der **grünen Thorbrücke** bereit liegen, um dieselben hin und zurück zu befördern.
Janzen, Auctionator,
Breitgasse No. 4,
vorm.: **Joh. Jac. Wagner.**

Dampfer-Verbindung, Antwerpen—Danzig.

Dampfer „**Dellove Matthieu**", Capitain Ferauge, ladet Anfangs März in Antwerpen nach Neufahrwasser. Nähere Auskunft über Frachtsätze ꝛc. ertheilen
Aug. Wolff & Co.

Dritte u. letzte Soirée für Kammermusik im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Mittwoch, den 26. Februar c.,
Anfang 7 Uhr Abends,
unter gefälliger Mitwirkung der Frau v. Pöllnitz und des Herrn Brunner.
Numerirte Billete à 20 Sgr., unnumerirte à 15 Sgr. zu Saal und Loge sind zu entnehmen in der Musikalienhandlung des Herrn F. A. Weber, Langgasse.
F. W. Markull. Friedr. Laade. J. Merckel.

Donnerstag, den 27. Februar 1873,
Abends 7 Uhr,
im großen
Concertsaale des Franziskanerklosters
(Eingang durch das Portal der St. Johannisschule)
Vocal- u. Instrumental-Concert
zum Besten des hiesigen Zweigvereins der Victoria-Invalidenstiftung.

PROGRAMM.

I.

1. Feierlicher Marsch für Orchester mit Chor aus Kotzebues Ruinen von Athen, von L. van Beethoven. 2. Worte der Weihe, gedichtet und gesprochen von Herrn Schulrath Dr. Cosack. 3. Psalm 100: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" (8stimmiger à capella Chor) von F. Mendelssohn-Bartholdy. 4. Ouverture zur Athalia für Orchester von demselben. 5. Tenorarie (Sei getreu bis in den Tod) aus dem Oratorium Paulus von demselben. 6. Recitativ und Chor (Zum glanzerfüllten Sternenzelt) aus dem Oratorium Samson von G. F. Haendel.

II.

7. Vorspiel zu: Die Meistersinger von Nürnberg, von Richard Wagner. 8. Chöre (Dies irae, Confutatis, Lacrymosa) aus dem Requiem von W. A. Mozart. 9. Adagio für Violoncello-Solo (Herr Harth) mit Begleitung des Streichquartetts von W. A. Mozart. 10. Chor („Mache Dich auf") und Choral („Wachet auf"); aus dem Oratorium Paulus von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Numerirte Billete (es werden nur solche ausgegeben) à 20 Sgr. sind zu haben bei
Constantin Ziemssen,
55 Langgasse 55.

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.

Zur Rückzahlung per 1. Juni d. J. sind gekündigt:
Der Rest der 2. Serie.
Ferner von der 3. Serie:
die Stücke à 50 Dollar No. 1—12876,
„ „ à 100 „ „ 1—41030,
„ „ à 500 „ „ 1—20744,
„ „ à 1000 „ „ 1—52273,
und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Amerikanische 6% Anleihe von 1862 (5/20 Bonds per 1882).

Von vorstehender Anleihe sind gekündigt:

I. Serie (sogenannte **grüne**, ohne Bezeichnung der Serie) **sämmtliche Stücke per 1. September 1871,**

II. Serie (sogenannte **gelbe**)

à Dollar 50.	No.	1— 5460	per 7. März 1872.
100.	„	1—13093	
500.	„	1— 7964	
1000.	„	1—11120	
à Dollar 50.	„	5461—10775	per 20. März 1872.
100.	„	13094—25935	
500.	„	7965—16179	
1000.	„	11121—27443	
à Dollar 50.	No.	10776—27798	per 1. Juni 1873.
100.	„	25936—66646	
500.	„	16180—41373	
1000.	„	27444—71259	

III. Serie.

à Dollar 50.	No.	1—12876	per 1. Juni 1873.
100.	„	1—41030	
500.	„	1—20744	
1000.	„	1—52273	

Indem wir außer den per 1. Juni c. gekündigten Stücken die früher gekündigten bekannt machen, sind wir gern bereit, deren Realisirung schon jetzt zu übernehmen oder dieselben gegen andere Anlagepapiere zu tauschen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.
(4200)

Auction mit Säcken und Matten.

Dienstag, den 25. Februar 1873, Vorm. 10 Uhr, Auction im „Schabbel-Speicher" über:
ca. 3600 Decher neue Bastmatten,
„ 300 „ alte do.
„ 3500 Stück Säcke (3 Scheffel-, polnische, Bast- und Umfahrt-Säcke).
Mellien. Ehrlich.

Zwei Garten-Grundstücke in Langefuhr bei Danzig.

Ein größeres herrschaftliches Wohnhaus mit 7 Zimmern, Stallung, Remise, mit schönem Blumen- und Obstgarten und ein kleineres mit 5 Zimmern und kleinem Garten, beide im besten baulichen Zustande, sollen aus freier Hand unter billigen Bedingungen durch mich verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Adolf Gerlach, Mäkler,
Poggenpfuhl No. 10.

Ein Domainen-Vorwerk von 1200 Morgen Weizenboden ist mit vollem Inventar zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 10 bis 15,000 Rℓ. Nähere Auskunft durch
E. L. Ittrich, Comtoir Poggenpfuhl 78.

Mein gut assortirtes Lager von
Rum, Cognac, Punsch- und Grog-Essenz
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungsbericht der Bank für das Jahr 1872 kann
1) **in unserm Bureau** hier,
2) bei Herrn **Louis David Meyer** in Berlin,
3) bei dem **Schlesischen Bankverein** in Breslau,
4) bei den **Privatbanken** in Magdeburg, Stettin, Cöln und Posen,
5) bei der **Königsberger Vereinsbank** in Königsberg

in Empfang genommen werden.

Nordsee-Scholle, Turbot, Hummern
empfing
C. Nürnberg,
Englisches Haus.

Westph. Pumpernickel, frische Goth. Cervelatwurst, Astrachan. Perlcaviar, fetten Räucherlachs empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Fetten Räucherlachs, tägl. frisch, Astrachaner Perl-Caviar, russische Sardinen, Gothaer Cervelatwurst, Matjes-Heringe, holländ. Heringe in kleinen Fässern
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Succade- und Mandel-Fladen,
Pfannkuchen à Dtzd. 5 u. 10 Sgr., sowie die beliebten Punschpfannkuchen empfiehlt die Conditorei von
Th. Becker, Gr. Wollwebergasse 21.

Geräucherten Schinken,
erhielt frische Sendung zu ermäßigtem Preise, und empfehle solche in Größen von 15 ℔ schwer.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Besten Räucherlachs,
1/1, 1/2 und ¼ ℔ abzulassen, echtes Hamburger Rauchfleisch, Perl-Caviar, Oporto-Zwiebeln, fr. Lachs, Rathsweinkeller-Küche.

Feinste Tafelbutter und frische Kochbutter empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Geriebenen Mohn
empfiehlt die Conditorei von
Th. Becker, Gr. Wollwebergasse 21.

Maskengarderobe,
sowie Gesichtslarven, Perrücken, Bärte ꝛc. empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden,
„ „ **Frisiren,**
„ „ **Rasiren,**
Bedienung sofort und gut, empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Um den großen Vorrath zu räumen verkaufe sämmtliche Haararbeiten, namentlich Zöpfe, 25 pCt. billiger.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Umzugshalber habe ich einen Ausverkauf verschiedener Artikel arrangirt, und kommen jetzt zum Verkauf:
Stickmuster von 1 Sgr. an, Teppiche, Schlummerkissen, Schuhe, aufgezeichnete Weißstickereien und diverse Galanteriegegenstände.
Bertha Zeude, 1. Damm 18.

Frankfurter Lotterie. Ziehung der 6 Classe vom 5. März bis 26. März d. J. Gewinne: 200,000, 100,000, 50,000 fl. ꝛc. Noch einige Original-Viertelloose à 13½ Rℓ. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Neue Pferdebahnschienen in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken
Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Tausend Thaler!
Ein Eisenwaaren-Lager ist ca. 30 pCt. unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg. unter 4186.

10,000 Thlr.
haben wir auf sichere Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen pro Anno zu begeben.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft,
Langenmarkt 40.

Der Schreiblehrer und Kalligraph
Herm. Kaplan,
Hamburg, Hotel de Russie,
versendet gegen 3 Rℓ. Unterrichtsbriefe im
Schnell-Schönschreiben
und in der höheren Kalligraphie.
Unt.-Prospekte s. i. d. Exped. d. Ztg. z. haben

Ein anständiges Mädchen, aus achtbarer Familie, die sich vor keiner häuslichen Arbeit scheut, feine Wäsche versteht, in jeder Handarbeit geübt ist, wird für eine städtische Häuslichkeit zum 2. April gesucht, liebevolle Behandlung ist zugesichert. Meldungen mit Angabe der früheren Verhältnisse schleunigst unter 4282 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein Commis
und ein Lehrling finden in meinem Eisenwaaren-Geschäft Stellung.
Rudolph Mischke in Danzig.

Ein zuverl. Buchhalter, in verschiedenen Geschäfts-Branchen erf., sucht Stellung. Adr. unter 4281 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Gesucht wird eine möbl. Wohnung von 2 Zimmern oder Zimmer u. Cabinet mit zwei Betten, zum 1. März zu beziehen. Gef. Offerten bis dorthin unter 4267 in der Exp. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Material-Geschäft, verb. m. Schank, w. zu Ostern od. später zu pachten gesucht.
Gef. Adr. m. Angabe des Miethspreises f. i. d. Expd. d. Z. u. 4241 einzusenden.

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß ist vom 1. März zu bez. Fleischerg. 16.

An der Kaserne Wieben, vis-à-vis dem Parole- und Exercierplatz, sind 2 fein möbl. Stuben zu verm. Näh. Poggenpfuhl 54.

Restaurant de Borussia in Ohra.
Morgen, Dienstag, den 25. Februar:
Fastnachts-Kränzchen.
D. Gröning.

Deutscher Volksgarten i. Ohra,
früher Ostbahn.
Morgen, am Fastnachts-Dienstag, findet großes
Tanz-Kränzchen
statt, von der verstärkt. Kapelle des Hrn. Thunert. H. Mathesius.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 25. Febr. 1873. (5. Ab. No. 12.) **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.
Mittwoch, den 26. Februar. (5. Ab. No. 13.) **Anti-Xantippe.** Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.
Donnerstag, den 27. Febr. 1873. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel der Hofopernsängerin Frl. **Sagave** von Hannover. **Faust.** Große Oper in 5 Akten von Gounod.
Freitag, den 28. Februar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Frau **Resemann-Stolle.** Zum ersten Male: **Ein Held der Feder.** Schauspiel in 5 Akten nach der gleichnamigen Erzählung der Gartenlaube, frei bearbeitet von Siebenhoff. Hierauf: **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Stadt-Theater.
Freitag, den 28. Februar.
Zum ersten Male:
Ein Held der Feder.
Nach dem Roman der **Gartenlaube,** bearbeitet von dem Verfasser des Stückes **„Am Altar."**

Selonke's Theater.
Dienstag, den 25. Februar:
Große Fastnachts-Vorstellung.
Anfang 6 Uhr.
Gastspiel der Gesellschaft Alfonso, der **Solotänzerin Frl. Spinzi** u. des **Balletmeisters Hrn. Holzer.** U. A.: **Mein Trompeter für immer.** Liederspiel. **Holz und Blech.** Posse. **Ein Wachsfigurenkabinet.** Schwank mit Gesang und lebenden Bildern von Otto Regendank. **Pierrot als Apotheker-Lehrling.** Komische Pantomime.
Mittwoch, den 26. Februar:
Große Kinder-Vorstellung.

Breitgasse 25, parterre,
Große Kunst-Ausstellung.
Höchst interessant für Jung und Alt. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. Auch ist daselbst die berühmte
Wahrsagerin
zu sprechen, welche aus den Linien der Hand einem Jeden die Schicksale ꝛc. zu erklären versteht. (4303)

Herr H.
Fordere Rückzahlung! **H.**

Ein **Fischernetz,** zur Garderobe eines kleinen Fischermädchens gehörig, ist Sonnabend auf dem Maskenball bei Selonke liegen geblieben. Gefäll. abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig